

haben ein wunderbares Feuer — und die aus dem Adour-Tal, der honigsüße, goldige von Jurançon, der einzig in seiner Art ist. König Henri IV. wurde schon bei seiner Geburt mittels eines Löffels voll Jurançon, den ihm sein Vater, Antoine de Bourbon, zugleich mit einer Knoblauchszehe einflößte, zum Fürsten geweiht. Und das ist lange nicht alles. Man müßte noch zehnerlei andere Weine aufzählen, z. B. die Provencer, aber ich begnüge mich damit, dem von Cassis schnell noch einen Gruß zuzuwinken. Man trinkt ihn zu Seeigeln, Muscheln und zur Bouillabaisse, abends im alten Hafen von Marseille oder Sonntags im Kittchen. Ah, er schmeckt so nach Jagd — — und dann . . .

Halt! Jetzt höre ich auf. Der Leser muß ja schon Kopfschmerzen und Durst haben . . . ich übrigens auch . . .

Am Schluß der Rechnung aber muß man voll Jammers feststellen — und das ist wohl das Schicksal alles wahrhaft Großen —, daß man heute aus einer Flasche Edelwein zehn Fässer Weines macht, der mit dem Original nur noch den Namen gemein hat.

*(Deutsch von Eva Maag)*



Jean Cocteau